

07.12.2023

Die Kunst des Gambenspiels



Do 07.12.2023

Die Kunst des Gambenspiels

Abo: Musik für Freaks

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstlerinnen und Künstler bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

3,00 €

Phantasm Viol Consort

Laurence Dreyfus Diskantgambe, Leitung

Martin Jantzen Altgambe

Heidi Gröger Bassgambe

Elway Bevin (um 1554 – 1638)

»Browning« a 3 (1610)

Thomas Tomkins (1572 – 1656)

Fantasia a 3 Nr. 14

William Byrd (1543 – 1623)

Three fantasies a 3

Orlando Gibbons (1583 – 1625)

Aus: Four fantasies (um 1620)

Fantasy Nr. 1

Fantasy Nr. 3

Henry Purcell (1659 – 1695)

Three Fantasias (um 1678)

Fantasia I

Fantasia II

Fantasia III

Matthew Locke (1621 – 1677)

»Flat Consort«-Suite Nr. 1 c-moll

Fantazie

Courante

Fantazie

Saraband

Fantazie

Jigg

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

Aus: »Das Wohltemperierte Klavier« Teil II BWV 870 – 893 (1744)

Fuge C-Dur BWV 870

Präludium und Fuge f-moll BWV 881

Ricercare a 3 aus »Musikalisches Opfer« BWV 1079 (1747)

Fughetta super »Allein Gott in der Höh sei Ehr« BWV 677 (1739)

Sinfonia f-moll BWV 795 (1723)

Präludium und Fuge A-Dur BWV 864 aus »Das Wohltemperierte Klavier« Teil I BWV 846 – 869 (1722)

– Ende ca. 21.15 Uhr –





Perlen der Polyfonie

Englische Barockhöhepunkte und Bach-Berarbeitungen

Ende des 16. Jahrhunderts erlebte die Viola da Gamba in England ihre erste Blütezeit. Und gerade in kleineren Ensembles, in sogenannten »Consorts«, verlieh dieses sechssaitige Streichinstrument mit seinem würdevollen Klang der damals beliebten Kontrapunktik eine ungeahnte Transparenz, Tiefe und Schönheit. Meisterwerke der Renaissance und des Barocks hat jetzt Phantasm zu einem staunenswerten Panorama der englischen Instrumentalpolyfonie zusammengestellt – von William Byrd bis Henry Purcell. Mit dem zweiten Programmteil erweist man dann dem begeisterten Fugen-Schmied Johann Sebastian Bach auf besondere Weise seine Reverenz. Für das Projekt »Das wohltemperierte Consort« hat man nämlich Bach'sche Orgel- und Cembalo-Werke für drei Gamben eingerichtet.

British Connection

Werke von Elway Bevin, Thomas Tomkins, William Byrd, Orlando Gibbons, Henry Purcell und Matthew Locke

1740 ließ ein gewisser Monsieur Hubert Le Blanc in einem Traktat keine Zweifel aufkommen, welchem Streichinstrument sein Herz gehört. Es war weder die von ihm als »Pygmäe« geschmähte Violine noch das als allzu präventiös abqualifizierte Violoncello. Für Monsieur war die Königin der Streichinstrumente weiterhin die Viola da Gamba – auch und gerade wegen ihrer »zärtlichen, weiblich harmonischen« Klangzüge. Mit seiner Liebeserklärung konnte es Le Blanc dennoch nicht verhindern, dass seine Hochgelobte allmählich in einen langen Dornröschenschlaf fallen und damit endgültig dem Violoncello Platz machen sollte.

Ihre goldene Epoche hatte die bereits Ende des 15. Jahrhunderts in Norditalien entwickelte Gambe in Frankreich dank solcher Granden wie Sainte-Colombe und Marin Marais erlebt. Aber auch in England erfreute sich dieses Streichinstrument mit seinem gitarrenähnlichen Korpus und den Bündlen schon früh ungeheurer Popularität. Um 1540 hatten Musiker aus Venedig sie an den Hof Heinrichs VIII. gebracht. Und gerade in mehrstimmigen Consorts (von lat. consortium = Gemeinschaft) sorgte sie für einen völlig neuen Sound an den Höfen und in privaten Musikzirkeln.

Als den »Beginn einer wahrhaft eigenständigen Instrumentalpolyfonie in England« hat einmal Laurence Dreyfus, Leiter des Gambenensembles Phantasm, diesen musikhistorischen Wendepunkt bezeichnet. Auslöser war dafür eine mehrstimmige Musik, »die sich selbst vom geschriebenen [Bibel-]Wort emanzipiert hatte und der Einbildungskraft des Komponisten – seiner Fantasie oder Fancy – die Alleinherrschaft überließ«. Dieser Schöpfergeist der Komponisten spiegelt sich denn auch im Titel der zahllosen Fantasias bzw. Fantazias wider, die für zumeist dreistimmiges Gambenensemble entstanden sind. Doch dieser Schöpfergeist war nicht so frei, wie man es vermuten könnte. Immerhin sorgte die Kunst der Kontrapunktik für ein gewisses formales Rückgrat. Aus dieser Mischung aus harmonischer und rhythmischer Experimentierlust sowie ordnender Intellektualität entstand eine Musik, in der für den großen englischen Renaissance-Komponisten Thomas Morley »mehr Kunst zu entdecken ist als in jeder anderen Musik«.



Spielen und spielen lassen – und jetzt auch aufnehmen! Mit STEINWAY SPIRIO | r erleben Sie bisher ungeahnte Ausdrucksmöglichkeiten. Entdecken Sie alle Facetten von STEINWAY SPIRIO | r bei uns.



STEINWAY & SONS
SPIRIO | r

MAIWALD – KLAVIERE & FLÜGEL IM KONZERTHAUS
BRÜCKSTRASSE 21 · DORTMUND · TEL: 0231 2 26 96-145
WWW.STEINWAY-DORTMUND.DE



Maiwald

Werke

Royale Gambe

Als lockere, aber nicht weniger kostbare Einstimmung auf diese Musikwelten erklingt aber zunächst mit »Browning« ein kleines Variationswerk. Es stammt von dem walisischen Komponisten Elway Bevin, der den Großteil seines Lebens als Organist an der Kathedrale in Bristol verbrachte. Seinem Stück »Browning« liegt eine damals populäre, u. a. auch von William Byrd variierte Volksmelodie zugrunde. Ihr dazugehöriger Text lautet: »The leaves be green, the nuts be brown, / They hang so high they will not come down« (Die Blätter sind grün, die Nüsse sind braun, / Sie hängen so hoch, dass sie nicht mehr herunterkommen).

Zu den hochrangigsten Fans und Förderern der Gambe gehörte Charles I., seines Zeichens Prince of Wales. Zudem galt zu Beginn des 17. Jahrhunderts sein Hof als das musikalische Zentrum des Königlichen Reiches. So zählte zu seinen Haus- und Hofkomponisten auch Orlando Gibbons, der vor allem als Cembalist von seinen Zeitgenossen als »the best hand in England« gefeiert wurde. Doch Gibbons besaß gleichermaßen das absolute Gespür und Gehör für die Gambenmusik mit ihrer oftmals so verlockend schönen Anmut und konzentrierten Abgründigkeit. Seine dreistimmigen »Fantasies« zählen zu den Juwelen der englischen Gambenmusik. Und nur allzu gut kann man jenes Geständnis nachvollziehen, mit dem sich viel später der kanadische Jahrhundertpianist Glenn Gould als Gibbons-Bewunderer outete: »Seit meinen Teenagerjahren hat mich diese Musik [...] tiefer bewegt als jedes andere Klangerlebnis, das mir einfällt.«

Als nicht weniger kühn im Umgang mit gewagten Harmonien und komplexen Rhythmen erweist sich bis heute aber auch das Gambenschaffen von William Byrd und seines Schülers Thomas Tomkins. Ihre Fantasien vereinen kontrapunktische Kunstfertigkeit mit Expressivität auf das Wundersamste.

New Generation

Bei Matthew Locke änderte sich dann nicht nur der Ton der Gambenensembles. Der aus Exeter stammende Locke, der Mitte des 17. Jahrhunderts als Englands führender Komponist galt, kombinierte jetzt die Fantasia mit Tanzsätzen zu Suiten. Zu diesen Neuerungen gehört auch die in den 1650er-Jahren entstandene »Flat Consort«-Suite Nr. 1 c-moll, in der sich Fantasien mit französischen (Courante), spanischen (Sarabande) und englischen Tanzsätzen (Jigg) abwechseln.

Über Locke und seine Vorliebe für eher tänzerische Gambenmusik begegnet man schließlich mit Henry Purcell einem Komponisten, der den Höhepunkt der englischen Gamben-Ära darstellt. Insgesamt 13 Fantasien für drei bis fünf Gamben hat Purcell zwischen 1678 und 1680 komponiert. Und als er sich an die ersten dieser natürlich vom polyfonen Geist durchdrungenen Kunstwerke setzte, war er mit seinen erst 19 Jahren längst eine feste Größe im Londoner Musikleben. 1674 ernannte man ihn zum Orgelstimmer an Westminster Abbey. 1677 trat er dann am Hofe Charles II. als »Composer for the Violins« in die Fußstapfen des kurz zuvor verstorbenen Matthew Locke. Mit seinem Vorgänger hatte Purcell einen engen Freund und Förderer verloren. Ihm zu Ehren schrieb er daher mit »An elegy on the death of Matthew Locke« einen seiner bewegendsten Songs. Und möglicherweise war es die ihm vererbte Notensammlung »Consort of four parts« von Locke, die ihn zu seinen ersten Stücken für Gamben-Consort inspirierte. Zunächst schrieb er wohl 1678 drei dreistimmige »Fantazias«. Und wie Purcell es allein schon hier gelang, den Verstand und das Herz gleichermaßen anzusprechen, unterstreicht die Nr. 3, die in einem dreifachen Kontrapunkt mündet!

Das wohltemperierte Consort

Werke von Johann Sebastian Bach

Bevor die Gambe auch in deutschen Landen schon bald dem Violoncello Platz machen sollte, war es immerhin Johann Sebastian Bach, der sich für dieses fortan als klanglich allzu zickig verspottete Saiteninstrument ins Zeug warf – mit seinen drei Sonaten für Viola da gamba und Cembalo BWV 1027 – 1029. Darüber hinaus hatte die Gambe zwar noch in einigen weiteren Werken Bachs einen Auftritt – im 6. Brandenburgischen Konzert etwa oder in der Matthäus- und der Johannes-Passion – das war es aber dann leider auch. Dabei hätte gerade der so fleißige wie visionäre Kontrapunktiker Bach ahnen können, dass man das kunstvolle Stimmengeflecht einer Fuge kaum besser zum Klingen bringen kann, als über das mehrstimmige Zusammenspiel in Form eines Gamben-Consorts. Den Beweis dafür tritt das Ensemble Phantasm seit einigen Jahren mit seinem (Aufnahme-)Projekt »Das wohltemperierte Consort« an. Laurence Dreyfus sagt dazu: »Wir versuchen, den Reichtum aufzudecken, der sich hinter den neutraleren Ressourcen von Cembalo und Orgel verbirgt, um Charaktere zu befreien, die im Schatten von Bachs polyfonen Strukturen lauern. Gerade durch ein Gamben-Consort mit gleichberechtigten Stimmen

stoßen wir auf eine Vielzahl überraschender Figuren, deren Existenz wir nicht erwartet hätten.«

Hochamt

Wie der Titel »Das wohltemperierte Consort« verrät, bildet dafür Bachs »Wohltemperiertes Klavier« das Fundament. Dahinter verbirgt sich ein wahrer Kosmos aus Stimmen und Stimmungen, aus hochkonzentrierten Gedankengängen und gefühlsbetonter Intensität, aus manueller Enthaltsamkeit und spieltechnischen Gipfeln. Aus zwei Sammlungen besteht dieses »Wohltemperierte Klavier« mit seinen jeweils 24 Satzpaaren Präludium und Fuge. Und besonders im 19. Jahrhundert wurde dieser Zyklus, der alle Dur- und Moll-Tonarten durchschreitet, regelrecht heiliggesprochen. Wagner sah in ihm »eine Idee von Welt«, während Robert Schumann vom »Werk aller Werke« sprach, das er als »täglich Brot« jedem Pianisten anempfahl. Und zu den berühmtesten Einordnungen im Musikgeschichtsbuch gehört Hans von Bülow's Wort vom »Alten Testament« des Klavierspiels (das Neue Testament bildeten für ihn die 32 Klaversonaten Beethovens).

Aus dem Ersten Teil des »Wohltemperierten Klaviers«, das 1722 entstand und als anspruchsvolle Unterweisung für die »Musicalische Jugend« gedacht war, ist das A-Dur-Paar zu hören, das von einer dreistimmigen Fuge gekrönt wird. Der Zweite Teil des »Wohltemperierten Klaviers« ist in einer 1744 entstandenen Abschrift von Bachs Schüler Johann Christoph Altnickol überliefert. Und auch bei den jetzt präsentierten Auszügen, in der C-Dur-Fuge sowie dem f-moll-Paar, gerät man nur ins Staunen – angesichts der Sinnlichkeit dieser auch kontrapunktisch genau ausgemessenen Klangkathedralen en miniature.

Polyfone Intermezzi

In das sich ständig wandelnde »Wohltemperierte Consort«-Programm streut das Phantasm Viol Consort immer wieder auch neue Bearbeitungen ein, mit denen man die enge Verbindung zwischen den kühnen Erlebniswelten Englands und Bachs deutlich macht. Dazu gehört nun auch jenes Ricercare a 3, das aus dem »Musikalischen Opfer« BWV 1079 stammt. Zusammen mit der »Kunst der Fuge« gilt das dem Preußenkönig Friedrich II. gewidmete Kompendium zu den spektakulärsten Meisterwerken der Kontrapunktik. Und gleich mit dem eröffnenden, für Cembalo geschriebenen Ricercare a 3 lädt Bach in

eine Welt der Fugen und Kanons ein, die im »Musikalischen Opfer« dann in dem sechsstimmigen Ricercare a 6 ungeahnte Klanghorizonte freigeben wird.

Die sich anschließende Fughetta super »Allein Gott in der Höh sei Ehr« BWV 677 ist eine Choralbearbeitung und findet sich in der sogenannten »Clavier-Übung«. Gleich drei Orgelbearbeitungen des Gloria-Liedes »Allein Gott in der Höh sei Ehr« hat Bach darin aufgenommen. Und die dritte, jetzt zu hörende Version knüpft an die alte Form der Choralfughetta an.

Mit der Sinfonia f-moll BWV 795 kehrt man schließlich wieder ins Jahr 1722 zurück, in dem nicht nur der Erste Teil des »Wohltemperierten Klaviers« entstand, sondern ein weiteres, anspruchsvolles (Cembalo-)Lehrwerk. Es sind die 15 Inventionen und Sinfonien, mit denen Bach seinen zwölfjährigen Sohn Wilhelm Friedemann auf das musikalische Leben vorbereitete. Und wie man heute weiß: durchaus erfolgreich.

Gehört im Konzerthaus

Bei Klavierabenden erklang Johann Sebastian Bachs »Wohltemperiertes Klavier« hier bereits mehrfach. Dem gesamten Ersten Teil widmeten sich etwa Martin Stadtfeld 2009 in seiner Zeit als »Junger Wilder« sowie Evgeni Koroliov 2018. Die Fuge C-Dur BWV 870 aus dem Zweiten Teil stand bei Pianist Piotr Anderszewski ebenfalls 2018 auf dem Programm. Das Ricercare a 3 aus »Musikalisches Opfer« BWV 1079 präsentierten Martin Stadtfeld 2016 und Sir András Schiff 2018 im Rahmen seines Konzerts mit der Capella Andrea Barca.



Freunde werden

Verleihen Sie als eines von über 400
Freundeskreis-Mitgliedern der Musik Flügel.
konzerthaus-dortmund.de/freunde

FREUNDESKREIS
KONZERTHAUS DORTMUND





Martin Jantzen



Phantasm Viol Consort

Das vielfach preisgekrönte Gambenensemble Phantasm wurde 1994 von Laurence Dreyfus gegründet und etablierte sich schnell als das aufregendste Gamben-Consort im weltweiten Konzertleben, indem es durch die Intensität und technische Perfektion seiner Interpretationen neue Maßstäbe im Bereich der Consort-Musik setzte. Zu internationaler Bekanntheit gelangte Phantasm bereits durch seine Debüt-CD mit Werken von Henry Purcell, die mit einem »Gramophone Award« für die »Beste instrumentale Barockeinspielung des Jahres« 1997 ausgezeichnet wurde. Seitdem tourte das Ensemble durch die ganze Welt und konzertierte auf den bedeutendsten Kammermusikpodien in Städten wie London, Prag, Tokio, Istanbul, Helsinki, Berlin, New York und Washington D. C. Vergangene Engagements führten die Musikerinnen und Musiker zu Festivals wie den »Tagen Alter Musik Regensburg«, dem »Festival



ZEITLOSE STRATEGIEN & LÖSUNGEN

Wir spielen nach Ihrer Musik



Wirtschaftsprüfung Steuerberatung Rechtsberatung

☎ 0231 22 55 500

Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund

✉ dortmund@audalis.de

Oude Muziek Utrecht«, »Barcelona Early Music Festival«, »Bergen International Festival«, »Masowia Barock Warschau«, »Stockholm Early Music Festival« oder »Laus Polyphoniae Antwerpen« und zu Konzertreihen im Palais des Beaux Arts Brüssel, Konzerthaus Wien, in der Wigmore Hall London und in De Bijloke Gent – Auftritte, von denen Kritiker zu so enthusiastischen Äußerungen wie »bestes Gambenensemble der Welt« hingerissen wurden.

Ein gewisser Schwerpunkt von Phantasms Repertoire liegt dabei auf der englischen Musik der Renaissance und des Barock, doch auch italienische oder französische Gambenliteratur stehen auf den Programmen des Ensembles, ebenso wie beispielsweise Bachs »Kunst der Fuge« und Mozarts Bearbeitungen der Bach'schen Fugen aus dem »Wohltemperierten Klavier«. Die bislang 18 Aufnahmen des Gamben-Consorts wurden von Publikum und Kritikern einmütig begeistert aufgenommen und vielfach ausgezeichnet, u. a. mit dem »Gramophone Award« und »Diapason d'Or«. Ihre im Mai 2015 erschienene jüngste CD mit William Lawes' »Royal Consort« wurde nicht nur von mehreren Hörfunksendern und Musikmagazinen in Europa, den USA, Australien und Neuseeland zur CD der Woche, des Monats oder des Jahres gekürt, sondern stand auch monatelang auf den ersten Plätzen der UK Classical Charts.

Von 2005 bis 2015 war Phantasm der University of Oxford und dem Magdalen College Oxford als Consort in Residence verbunden; daneben wurden die Musikerinnen und Musiker zum Ensemble in Residence für die Saison 2017/18 in der Wigmore Hall London erkoren, wo sie aber auch in den Jahren vor der Residenz regelmäßig auftraten. Seit Anfang 2016 ist das Ensemble, dessen Mitglieder aus Finnland und Großbritannien stammen, offiziell in Berlin zu Hause.

Laurence Dreyfus

Laurence Dreyfus, Leiter des Gamben-Consorts Phantasm, lernte Gambe erst als Autodidakt und dann bei Wieland Kuijken am Königlichen Konservatorium Brüssel, nachdem Dreyfus schon begonnen hat, Konzerte zu geben. Als Musikhistoriker hat er drei Bücher über Bach und Wagner verfasst, die bei Harvard University Press erschienen sind. Dreyfus lehrte an den Universitäten Yale und Stanford und zuletzt an der Universität Oxford. Nach einem knappen Vierteljahrhundert in England fand er in Berlin seine neue Basis, von der aus er weiterhin forscht, konzertiert und neues Repertoire aufnimmt. 





Jetzt
Geschenkideen
entdecken!

**Erlebnisse schenken,
die berühren.**

So klingt nur Dortmund.
Tickets unter konzerthaus-dortmund.de

KONZERTHAUS
DORTMUND



Weiterhören

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

Abwechslungsreich

Thierry Escaich, als Organist und Komponist preisgekrönt, bringt zu seinem zweiten Recital im Konzerthaus ein vielfältiges Programm mit, das von Bachs Choralvorspiel »Nun komm, der Heiden Heiland« BWV 659 bis zu eigenen Werken reicht.

Do 21.12.2023 20.00 Uhr

Chor a cappella

Arvo Pärts musikalische Wurzeln stehen im Mittelpunkt dieses Zeitinsel-Abends mit dem Estnischen Philharmonischen Kammerchor, der die Beschäftigung des Komponisten mit der Gregorianik und der Musik des Barock durch gezielte Gegenüberstellungen vor Ohren führt.

Sa 17.02.2024 18.00 Uhr

Konzert im Dunkeln

»Wie macht sie das bloß?« Diese Frage wird der blinden Sängerin Gerlinde Sämann immer wieder gestellt. Ihr Konzert wird mit einem Experiment antworten: In Dunkelheit kann das Publikum dem Abend mit Werken für Sopran und Harfe lauschen und sich dabei selbst dabei beobachten, wie Gehör und andere Sinne geschärft werden.

So 12.05.2024 18.00 Uhr

Texte Guido Fischer

Fotonachweise

S. 06 © Marco Borggreve

S. 14 © Martin Jantzen

S. 18 © Marco Borggreve

Herausgeber Konzerthaus Dortmund

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, www.konzerthaus-dortmund.de

Geschäftsführer und Intendant

Dr. Raphael von Hoensbroech

Redaktion Marion Daldrup, Nicole Richter

Konzeption Kristina Erdmann

Anzeigen Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

Druck druckpartner GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.



Unsere Umwelt liegt uns am Herzen, deshalb verpflichten wir uns zu verantwortungsbewusstem Handeln. Alles über unsere Maßnahmen unter konzerthaus-dortmund.de/nachhaltigkeit

KONZERTHAUS
DORTMUND

